

Klaus Schulze

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **New Life Soundmagazine**

Band (Jahr): - **(1985)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1052688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KLAUS

NEW LIFE

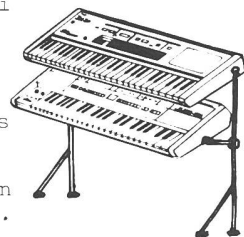
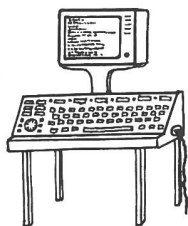
SCHULZE



Klaus Schulze

In NEW LIFE No. 11 test Ihr mehr über

Live!!



KLAUS SCHULZE - 19. Februar 1985, Volkshaus Zürich

Dieses Konzert hatte eindeutig Seltenheitswert, denn - Ihr werdet's kaum glauben - es begann pünktlich!!! Aber nicht nur deswegen hat es sich gelohnt, hinzugehen. Es war ausserdem das Konzert mit der besten Light-Show das ich je gesehen habe. Mystische Spährenklänge, plötzlich und unerwartet leiteten den Gig ein. Klaus Schulze und Gastmusiker Rainer Bloss waren anfangs mit ihren Computern nur als Silhouetten zu erkennen. Blau in blau - unheimlich wirkungsvoll war die Bühne ausgeleuchtet, als Klaus per Handzeichen das Tuch fallen liess, dass sie bis dahin vom Publikum abgeschirmt hatte (das hat er sich eindeutig

bei OMD's 82er Show abgeguckt). Der Blick auf die von Keyboards und Computerbildschirmen überbaute Bühne war freigegeben - die Show konnte beginnen. Der Applaus in dem leider schlechtbesetzten Volkshaus war überwältigend, Schulze wurde (wie gewohnt in Zürich) begeistert empfangen. Das Publikum: Vorwiegend Studenten und Intellektuelle, Durchschnittsalter so von 25-35 Jahren, fast keine jüngeren Zuschauer, was ich bei Schulze's Musik überhaupt nicht verstehen kann. Seine Musik ist etwas vom modernsten und innovativsten, was es auf dem Markt gibt und zog jeden von der ersten bis zur letzten Sekunde in ihren Bann.

Die unglaubliche Vielfalt, die er und Bloss ihren Computern entlockten, erstaunt. Wie die beiden mit unglaublicher Fertigkeit aus nur 2 Händepaaren eine derart unheimliche Klangfülle zu erzeugen imstande waren, war wirklich atemberaubend. Schulze ist ein Vollprofi. Er versteht es ungemein, aus einer simplen, auf einfachste Dreiklänge aufgebauten Melodie, durch unzählige technische Effects, Variationen und Interpretierungen das äusserste und letzte herauszuholen. Klaus Schulze - das ist Techno pur, Synthetik total... und doch kommt seine mitunter butterweiche Musik unglaublich warm rüber. Die Musik ist nicht kalt, die Instrumente sind es. Ob er grade ein psychedelisches, ein romantisch-sanftes oder ein härteres Stück spielt, Schulze hat seine "Maschinen" voll im Griff und weiss, aus ihnen das äusserste herauszuholen. Dadurch, dass er den Computern alles, was an möglichen Tricks besteht entziehen kann, macht er die zum Teil

doch recht einfachen Kompositionen mehr als wett. Schulzes Live-Stücke können dabei durchaus 40 Minuten oder länger dauern. Ja, es gab ein, zwei Mal Schwächen im Sound; etwa wenn er auf einem Motiv etwas allzulange herumritt - ich bin sicher, es gibt Leute, die von Schulzes Elektronik recht genervt werden können. Wie er und Bloss aber mit ihren Computern live umgingen, entlockt uneingeschränkte Bewunderung. Schulze verwendet dabei ein etwas anderes System wie zB. Depeche Mode. Während die meisten Synthi-Bands punkto Spontanität doch sehr eingeengt sind, hält sich Schulze durch relativ monotone Basslines und einfachen Takt vom Band alle Türen offen für uneingeschränkte spontane Musikergüsse. Natürlich kam es vor, dass sich die beiden Musiker durch kurze Improvisations-Einlagen gegenseitig "überraumpelten", doch gerade dieses unperfekte, improvisierte Live-Erlebnis sucht

Klaus Schulze an Konzerten. Die Rückkehr der oft allzu perfekten Elektronik zu alten Werten der Live-Musik also!? Ich glaube Schulze ist auf dem besten Wege dazu, wieder Spontanität in den Techno-Sound zu bringen. Die Light-Show, Schulzes Live-Sound Untermauerung bedarf einer besonderen Erwähnung. Den auch bei Depeche Mode oft erhobenen Vorwurf, Synthi-Konzerte seien Showmässig zu steril, scheint Schulze insofern Ernst genommen zu haben, als seine Light-Show etwas vom ausgeklügeltesten war, das ich je zu Gesicht bekommen habe. Nicht aufwendig mit tausend Spoteffekten sondern durch ungemein sorgfältig ausgesuchte Farb- und Formzusammenstellungen besticht diese Show. Während die ganze Bühne immer wieder in herrlichste Farbtöne getaucht wurde, bildeten auf eine Wand projizierte Dias unbeschreiblich wirkungsvolle Grafik-Kontraste.

KLAUS SCHULZE



5

